



Point de Presse «Erneuerung Ka-We-De: Präsentation Siegerprojekt Studienauftrag»
vom Freitag, 24. Januar 2020

REFERAT VON ALEC VON GRAFFENRIED, STADTPRÄSIDENT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende

Sehr geehrte Anwesende

Die Ka-We-De ist ein Juwel unter den Sport- und Freizeitanlagen der Stadt Bern. Ich freue mich, dass sich Gemeinderat und Stadtrat entschieden haben, die Anlage mit der einzigartigen Atmosphäre zu sanieren und mit ihren verschiedenen Nutzungen zu erhalten. Heute stellen wir Ihnen das aus einem Studienauftrag hervorgegangene Siegerprojekt vor. Soviel vorneweg: Es ist ein Projekt, das den ganzen Charme der Anlage zur Geltung bringen kann.

Die Ka-We-De ist ein Pionierprojekt aus den 1930er-Jahren. Die Architekten Rudolf von Sinner und Hans Beyeler waren Visionäre. So erhielt Bern mit der Ka-We-De eines der ersten Wellenbäder in der Schweiz. Auch die kombinierte Eis- und Wasseranlage zeugt von technischem Innovationsgeist. Dass die Kunsteisbahn im Sommer in ein Schwimmbecken umfunktioniert werden kann, war damals einmalig. Und heute besticht die Idee mehr denn je: In einer wachsenden und immer dichter genutzten Stadt ist die kombinierte Winter- und Sommernutzung überaus überzeugend.

Auch architektonisch ist die Ka-We-De ein Meisterwerk und von grosser Bedeutung. Die Anlage ist Zeugin der Moderne. In der Stadt Bern stehen vergleichsweise wenige Gebäude im Bauhaustil. Doch hat Bern mit der Ka-We-De schweizweit eine der wertvollsten Anlagen aus dieser Epoche. Zurecht ist die Ka-We-De als «schützenswertes Baudenkmal» im Bauinventar der Stadt Bern aufgeführt und als A-Objekt im Schweizerischen Inventar für Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung gelistet.

Die Bernerinnen und Berner, und insbesondere die Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner im Kirchenfeld, schätzen die Ka-We-De sehr und erkennen den hohen Wert der Anlage.

Die bautechnischen Herausforderungen und der damit verbundene grosse Investitionsbedarf führten zweimal – Ende der 1970er Jahre und 2010 – zu Versuchen der Stadt Bern, die Ka-We-De anderweitig zu nutzen oder zu verkaufen. Beide Male führte dies zu heftigen Protesten bis hin zur Bildung eines Vereins, dessen Zweck es ist, sich für den Erhalt der Ka-We-De einzusetzen. Auch als der Gemeinderat erwog im Jahr 2012 aus Kostengründen im Winter nur noch synthetisches Eis zur Verfügung zu stellen oder ganz auf das Eisfeld zu verzichten, war der Widerstand gross. Zu gross, um die damaligen Ideen in die Tat umzusetzen.

Wenige Jahre später gab die Stadt Bern eine Entwicklungsstudie in Auftrag. Mit dieser wurde geprüft, welche Chancen eine engere Verbindung mit dem benachbarten Tierpark Dählhölzli bringen würde. Doch die Studie zeigte, dass es besser ist, die Ka-We-De losgelöst vom Tierpark weiter zu entwickeln. Zu grosse Eingriffe in die Baukultur wären nötig gewesen, zu teuer wäre das Vorhaben gewesen.

So entschied sich die Stadt Bern, das Beste aus der in die Jahre gekommene Ka-We-De herauszuholen und startete einen Studienauftrag für Architekturteams. Die Vorgaben waren folgende: Die Winter- und Sommernutzung müssen erhalten bleiben, Wellenbad inklusive. Die Technik für die Wasser- und Eisanlagen müssen erneuert, die Bausubstanz saniert werden. Dabei soll die Ka-We-De aufgrund ihrer architektonischen Qualitäten und ihrer historischen Bedeutung ihren bisherigen Charakter beibehalten. Ebenfalls gewünscht sind mehr Liegeplätze. Das Siegerprojekt, das wir Ihnen heute vorstellen, erfüllt diese Punkte von allen eingegeben Projekten am besten. Und für die Schaffung von mehr Liegeplätzen fährt das Siegerprojekt mit einer innovativen Lösung auf, ganz so wie es zur Ka-We-De passt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.